



Mit / Avec / With:

OKB

Heilig ° Benjamin Ramirez Perez ° Vanja Smiljanic

Julia Libbecke

Andrea Rademacher

Megan-Leigh

Das *IKOB* - Museum für Zeitgenössische Kunst in Eupen hat dieses Jahr zum ersten Mal in seiner 26 jährigen Geschichte den *IKOB* - Kunstpreis ausdrücklich als Preis für feministische Kunst ausgeschrieben. Eingeladen waren sowohl Künstlerinnen als auch Künstler, deren Arbeit einen Beitrag zu der Verbreitung feministischer Ideen und Ideale leisten. Insgesamt wurden 326 Portfolios aus Deutschland, Belgien, Luxemburg und den Niederlanden eingesendet. Daraus wurden drei Siegerinnen und drei zusätzliche Ehrenplätze vergeben.

This year, for the first time in its 26 year history, the IKOB - Museum of Contemporary Art in Eupen has expressly announced the IKOB - Art Prize as a prize for feminist art. Both female and male artists whose work contributes to the dissemination of feminist ideas and ideals were invited. A total of 326 portfolios from Germany, Belgium, Luxembourg and the Netherlands were submitted. Three winners and three additional honorary places were awarded.

Die Frage ob denn ein Preis für feministische Kunst 2019 überhaupt noch nötig sei, wurde uns im Vorfeld oft gestellt. Die Antwort ist ein entschiedenes JA, denn zu denken ein solcher Preis sei nicht mehr nötig, geht in den meisten Fällen von einer entweder falschen oder sogar niederträchtigen Grundannahme aus. Die niederträchtige ist die immer lauter werdende von allen Autoritaristen gebrauchte Meinung, Frauen hätten ihren natürlich Platz an Heim und Herd. Über diese rückschrittliche Idee geht es uns hier gar nicht. Sie abzulehnen ist oberstes Gebot für alle vernunft- und gefühlsbegabten Menschen schlechthin. Diejenigen jedoch, die denken dass Gleichberechtigung in den Verfassungen aller europäischer Staaten niedergeschrieben wurde und der Kampf um Gleichberechtigung und Chancengleichheit damit bereits ausreichend geschlagen wurde, denken zu kurz. Die Realität sieht ganz einfach anders aus! Nach wie vor hat Frau mehr Nachteile davon, Frau zu sein als ein Mann je von sich behaupten kann. Die Quote im Bereich des öffentlichen Lebens zu fordern ist deshalb nicht Gängelei, sondern nur ein Werkzeug, um das Recht auf Chancengleichheit überhaupt erst herzustellen. Ist diese erreicht, hat der Feminismus gesiegt und sich damit selbst obsolet gemacht. Dieses Konzept der Selbstabschaffung ist dem Feminismus, wie wir ihn verstehen eingeschrieben, der Zeitpunkt jedoch noch lange nicht erreicht.

The question of whether a prize for feminist art in 2019 was still necessary was often asked beforehand. The answer is a definite YES, because to think that such a prize is no longer necessary is in most cases based on a false or even infamous basic assumption. The infamous one is the opinion used by all authoritarianists saying women have their place at home and in the kitchen. We don't want to talk about this regressive idea here. To reject this idea is the highest commandment for all rational and emotive people par excellence. Those, however, who think that equality has been written down in the constitutions of all European states and that the fight for equality and equal opportunities has thus already been sufficiently fought think too short-sighted. The reality is quite different! Women still have more disadvantages from being women than men can ever claim to have. Demanding the quota for women in public life is not, therefore, a goose-pimping exercise, but merely a tool for establishing the right to equal opportunities in the first place. Once this has been achieved, feminism has triumphed and thus made itself obsolete. Into this concept of self-abolition is inscribed feminism as we understand it, but it is far from being achieved.

Aus diesem Grund hat die Jury des Kunstpreises nach künstlerischen Positionen gesucht, die sich der Unabgeschlossenheit des feministischen Projekts bewusst sind und ihr künstlerisches Tun daran ausgerichtet haben. Die Gewinnerinnen und Gewinner des Preises schaffen fast ausschließlich transitorische Arbeiten, die sich als Projekte in ihrer eigenen Logik fortzuschreiben und sich im Prozess manifestieren. Dem Thema Feminismus nähern sie sich offenen Blicks für andere Themen und Sichtweisen.

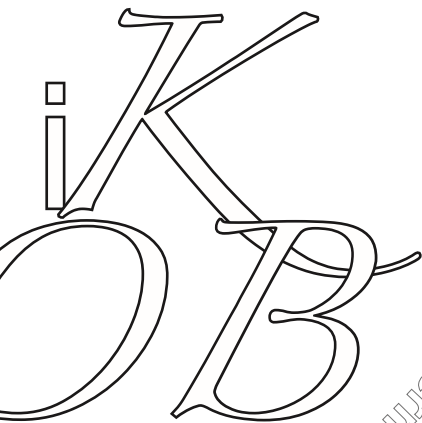
For this reason, the jury of the art prize has searched for artistic positions that are aware of the unfinished nature of the feminist project and have aligned their artistic actions accordingly. The winners of the prize create almost exclusively transitory works that continue as projects in their own logic and manifest themselves in the process of production. All of them approach the theme of feminism with an open eye for other themes and perspectives.

Die Gewinnerin Helen Anna Flanagan überzeugte die Jury mit ihrer eigenständigen Bildsprache, die sie im Medium Video entwickelt hat. Im IKOB zeigt sie mit „*Gestures of Anatomy*“ (2019), einen Film, der von der Wiederholung biologischer Prozesse und der Stellung der Frau in diesen Prozessen handelt. Die Zweitplatzierte Julia Lübbecke zeigt mit ihrer Installationen „*With the Gloves off*“ (2019) ihr neuestes Werk, das sich als vielschichtige Visualisierung von verschiedenen Kämpfen um Gleichberechtigung zeigt. Andrea Radermacher-Mennicken, die Gewinnerin des regionalen Förderpreises zeigt mit ihrer Werkgruppe, bestehend aus Gippskulpturen in Form von Chromosomen, die Fülle an möglichen Feminismen. Megan-Leigh Heilig, verweist mit ihrer Rauminstallation „*Urinary Arrogance (Manne can piss)*“ (2019) auf die Ungerechtigkeit hin, dass das Urinieren im öffentlichen Raum ein den Männern vorbehaltenes Privileg ist – ein sanitärer Sexismus, wie sie das nennt. Benjamin Ramírez Pérez Film „*Confluence*“ (2018) entfaltet das Leben der serbischen Pop-Sängerin Doris Bizetic und bringt sie in Verbindung mit der Architektur und Geschichte ihres Heimatlandes Serbien. Vanja Smiljanic untersucht in ihrem Film „*Orion Debacle*“ (2019) die Funktionsweisen einer vor 80.000 Jahren untergegangenen Zivilisation namens Orion, die sie mit Hilfe der Erinnerung einiger Menschen rekonstruiert, die überzeugt sind, zu der Zeit gelebt zu haben.

The winner Helen Anna Flanagan convinced the jury with her independent visual language, which she developed in the medium of video. At IKOB she shows „Gestures of Anatomy“ (2019), a film about the repetition of biological processes and the position of women in these processes. With her installations „With the Gloves off“ (2019), the runner-up Julia Lübbecke shows her latest work, which shows itself as a multi-layered visualization of various struggles for equality. Andrea Radermacher-Mennicken, winner of the regional prize, shows with her group of works, consisting of plaster sculptures in the form of chromosomes, the abundance of possible feminisms. Megan-Leigh Heilig, with her spatial installation „Urinary Arrogance (Manne can piss)“ (2019) refers to the injustice that urinating in public space is a privilege reserved for men - a sanitary sexism, as she calls it. Benjamin Ramírez Pérez's film „Confluence“ (2018) unfolds the life of the Serbian pop singer Doris Bizetic and connects her with the architecture and history of her home country Serbia. In her film „Orion Debacle“ (2019), Vanja Smiljanic examines the functioning of a civilization called Orion that disappeared 80000 years ago, which she reconstructs with the help of the memories of some people who are convinced they lived at the time.

Der Ausstellung ist bewusst keine monothematische Schau geworden, die mit Scheuklappen allein dem Thema des Feminismus nachstrebt. Sie ist ein Querschnitt durch die Palette des aktuell Möglichen und geht dabei undogmatisch und offen vor. Dafür hat die Jury bestehend aus Marie-Hélène Joiret, Eva Wittcox, Lousie Osieka und Daniella Géó gesorgt, denen ich an dieser Stelle danken möchte, für die Zeit und inhaltliche Auseinandersetzung, die sie in den Preis investiert haben. Mein weiterer Dank gebührt jedoch den 326 Künstlerinnen und Künstlern, die sich beworben haben und mit ihrer Bewerbung die Wichtigkeit eines Preises für feministische Kunst unterstrichen haben. Der größte Dank gilt den Gewinnerinnen und dem Gewinner der Preise, die diese Ausstellung erst möglich gemacht haben.

The exhibition has deliberately not become a monothematic show that uses blinkers to pursue the theme of feminism alone. It is a cross-section of the range of what is currently possible, and in doing so proceeds undogmatically and openly. The jury, consisting of Marie-Hélène Joiret, Eva Wittcox, Lousie Osieka and Daniella Géó, made sure of this, and I would like to take this opportunity to thank them for the time and content-related examination they invested in the prize. However, I would also like to thank the 326 artists who applied and whose applications underscored the importance of a prize for feminist art. However, my greatest thanks go to the winners of the prizes that made this exhibition possible in the first place.



HELEN AN

FLANIAGAN

LEN—ANN

AN

* geboren 1988 in Birmingham, Großbritannien,
born in 1988 in Birmingham, Great Britain

Sie studierte Fotografie im Falmouth College of Arts,
She studied photography at the Falmouth College of Arts,
sowie im AKV St. Joost, Niederlande,
as well as the AKV St. Joost, the Netherlands,
wo sie 2014 mit einem Master abschloss.
where she graduated in in 2014 with a Master degree.
Sie lebt derzeit in Ghent und Rotterdam.
She currently lives in Ghent and Rotterdam.

Helen Ana Flanagan
Benjamin Ramirez
vanja Smiljanic
Heilig
Lea
Megan
Andreea Radermacher-Menniken
Becke
Julia

NINA



THE

As a solo artist, she exhibited at

Als Solo-Künstlerin stellte sie unter anderem in..

WORM, Rotterdam; V2_, Rotterdam; Salzamt Atelierhaus, Linz; bb15, Linz; galerie Gallery, Rotterdam; sowie in der Wallgallery, Rotterdam

..aus.

A PLANAG

She was also part of group shows at

Ihre Arbeiten waren darüberhinaus auch in Gruppenausstellungen in..

Ihre Arbeiten waren darüberhinaus auch in Gruppenausstellungen in Salonul de Proiecte, Bucharest; MOMA, Odessa; A-Dash Project Space, Athens; Spit & Sawdust, Cardiff; De Player, Rotterdam; Art Rotterdam; Peninsula Arts, Plymouth; Dortmund U, Germany; TENT, Rotterdam; Showroom MAMA, Rotterdam; N.K Projects, Berlin; Castrum Peregrini, Amsterdam; Motorcade/FlashParade, Bristol; und im QUAD, Derby ***..zu sehen.***

EIGENER BEZUG ZUM THEMA FEMINISMUS?

WHAT IS YOUR RELATION TO FEMINISM?

Beobachtete menschliche Vorfälle bilden oft den Ausgangspunkt für meine Arbeit. Ich kombiniere diese realen Ereignisse mit fiktiven Erzählungen, um Video, Sound und Installation zu produzieren. Indem ich Szenarien konstruiere und mir vorstelle - oft unter Verwendung der Kategorie des Absurden - versuche ich soziale Strukturen und den politischen Subtext des Alltags zu untersuchen, wobei der Schwerpunkt auf Affekten und Emotionen, Arbeit und Körper liegt. Durch die Erforschung sozialer Strukturen hinterfrage ich oft archetypische Erzählungen von Geschlecht und Sexualität, die durch kulturellen Druck bestimmt sind, und suche nach den performativen Geschlechtererwartungen, die durch Sprache, Medien und Popkultur aufrechterhalten werden. Dies zeigt sich am deutlichsten in den Werken *Gestures of Collapse* (2019), *Blood Sisters* (2019), *Swamps & Ponds* (2018) und *Friday* (2016).

*Observed human incidents often form the starting point for my work. I combine these real events with fictitious narratives to produce video, sound, and installation. By constructing and imagining scenarios – often making use of the category of the absurd – I look to investigate social structures and the political subtext of the everyday, focusing on affects and emotions, labor and the body. By exploring social structures, I often question archetypal narratives of gender and sexuality that are determined by cultural pressures, looking to expose the performative gender expectations that are perpetuated through language, media and pop culture. This can be seen most obviously in the works *Gestures of Collapse* (2019), *Blood Sisters* (2019), *Swamps & Ponds* (2018) and *Friday* (2016).*

MIT WELCHEM PROJEKT HAST DU DICH BEWORBEN?

Das Projekt ist eine Fortsetzung meiner Forschung über die verschiedenen Kräfte, die Gruppen von Menschen beeinflussen. Das Ergebnis ist eine Reihe von kurzen fiktiven Videoarbeiten mit dem Titel *Gestures*. *Gestures* ist eine größere Serie neuer vernetzter Videoarbeiten, die sich auf die menschliche Handlungsweise und den geschlechtsspezifischen Körper konzentriert. Das Projekt ist eine Erweiterung meiner Interessen am sozialen Verhalten und an der Frage, warum wir so handeln, wie wir es tun. Der zweite Teil der Video-Serie trägt den Titel *Gestures of Anatomy* (work in progress) und wird in Gent, Belgien, gedreht. Der Film nutzt den Standort eines Waschalons, um sich auf zyklische Systeme, Zyklen und Rückkopplungsschleifen zu konzentrieren - und vertieft die Charaktere, die ein soziales Gefüge bilden, und denkt darüber nach, wie sie reguliert oder metabolisiert werden. Es umfasst fünf verschiedene Charaktere und untersucht in unterschiedlichem Maße die Systeme, die sie nutzen. Eine Sexarbeiterin spricht privat über ihren Körper, ihren Schweiß und ihr Verlangen; ein Mann denkt über sein Bedürfnis nach atmungsaktiven, sauberen Materialien nach, während er sich in einen Werbeverkäufer verwandelt; ein obdachloser Mann am Telefon teilt seine Verachtung über das Urteil anderer mit und monologisiert über Konzepte von Umweltverschmutzung und Reinheit an seinem Telefon; und zwei Mädchen kommunizieren ungezwungen über ihren repetitiven Hunger, die Synchronisation ihrer Perioden und ihrer Schwesternschaft.

WHAT IS THE PROJECT YOU APPLIED WITH?

*The project is a continuation of my research into the different forces that influence groups of people. The outcome is a series of short fictional video works titled *Gestures*. *Gestures* is a larger series of new connected video works that focuses on human agency and the gendered body. The project is an extension of my interests in social behaviour and in questioning why we act the way that we do. The second part of the video series is titled *Gestures of Anatomy* (work in progress) and is shot in Ghent, Belgium. The film uses the location of the Waserette (laundrette) to focus on cyclical systems, cycles and feedback loops – looking in more depth at the characters who make up a social fabric and to think about how they are regulated or metabolised. It involves five different characters and explores in varying degree the systems that harness them. A female sex worker talks privately about her body, her sweat and desire; a man reflects on his need for breathable, clean materials whilst morphing into an advertisement sales man; a homeless male on the phone communicates his disdain at others judgement and reads about concepts of pollution and purity on his phone; and two girls communicate carelessly about their repetitive hunger, the synchronisation of their periods, and sisterhood.*



WHAT IS YOUR RELATION TO FEMINISM



2019 VIDEOSTILL 13'00
GESTURES OF ANATOMY

nja smiljanić • Helen Anna Flanagan

WAS HABEN DEINE WERKE MITEINANDER GEMEINSAM?

Meine Videos werden oft von den Umgebungen beeinflusst, in denen ich mich vorübergehend befinde, ich interessiere mich für Systeme, durch die soziale Erfahrungen präsentiert, transformiert und konsumiert werden. Ich habe zuvor in verschiedenen Bereichen gearbeitet, um zu untersuchen, wie verschiedene kulturelle, sozialpolitische und geografische Kontexte meine Arbeit als Künstler beeinflussen, und um eine Reihe psychosozialer Phänomene zu erforschen, wie Gruppenbildung und -auflösung, die Rolle von Affekten und Sprache, soziale Eingliederung und Ausgrenzung, Arbeit und Freizeit sowie Konflikte als Integrationsprozess.

Wie wir unseren Platz in der Gesellschaft einnehmen und als soziale Wesen handeln, wird dadurch untermauert, wie wir unser Verständnis von uns selbst und anderen konstruieren und artikulieren, sowohl privat als auch kollektiv, und in meiner Arbeit versuche ich diese widersprüchlichen Machtverhältnisse, Ängste, Wünsche und Fantasien erneut zu untersuchen. Mein Schwerpunkt als Künstler und Hauptmotivation lag auf dem Verständnis der Natur der Gesellschaft und wie oder warum sich Menschen so verhalten, wie sie es tun, ähnlich wie ein Soziologe oder ein „Außenseiter“, der sich mit der Wirkung der multiplen sozialen Dynamik auf die Beziehung von Individuen und Gruppen beschäftigt. Indem ich meine eigenen persönlichen Erfahrungen und Beobachtungen in Material umwandle (Alltag, Gesprächsausschnitte, persönliche Anekdoten und Erinnerungen) und diese mit anderen ungleichen Quellen kombiniere (übersehenes historisches Material, Spielstrukturen, Popkultur, Sprache, Medien und Werbung), suche ich nach Skripten, die von einem unapologetischen Mix von Einflüssen geprägt sind.

WHAT DO YOUR WORKS HAVE COMMON?

My videos are often informed by the environments that I am temporarily situated within, interested in the systems through which social experience is presented, transformed and consumed. I have previously worked in different environments in order to examine the ways in which different cultural, socio-political, and geographical contexts inform my output as an artist and to explore a range of psychosocial phenomena, such as group formation and dissolution; the role of affects and language; social inclusion and exclusion; labour and leisure; and conflict as an integrating process.

How we take our place and act as social beings is underpinned by how we construct and articulate our understanding of ourselves and others, both privately and collectively, and in my work I seek to re-examine these conflicting power relations, anxieties, desires and fantasies. My emphasis as an artist and main motivation has been on understanding the nature of society and how or why people act the way that they do, working much like a sociologist or an 'outsider', concerned with the effect of multiple social dynamics on how individuals and groups relate. By transforming my own personal experiences and observations into material (everyday life, snippets of conversations, personal anecdotes and memories) and combining this with other disparate sources (overlooked historical material, structures of games, pop culture, language, media and advertising) I look to create scripts that are informed by an unapologetic mix of influences.



2016 VIDEO 17'00
.....(GLOBB)



Helen Anna Flanagan



2018 VIDEO 17'00
SWAMPS & PONDS

Vaja Smitjanić

Andrea Radern

JULIA

BECKE

LIA LÜBBE

*

wurde 1989 in Giessen, Deutschland
geboren. was born in 1989 in Giessen, Germany.

JULIA

Sie studierte künstlerische Fotografie und
Bewegtbild in Leipzig, Prag und
Antwerpen, She studied artistic photography and moving
images in Leipzig, Prague and Antwerp
und schloß ihr Studium 2019 in Leipzig
ab. and completed her studies in Leipzig in 2019.
Sie lebt aktuell in Berlin. She currently lives in Berlin.

°Helen
°Anna Flanagan
°Julia Lübbecke

°Vanja Smiljanic
°Benjamin Ramirez Perez
°Andrea Rademacher-Mennicken
°Megan-L

ÖB



LÜBB

JU

EÄKE —

Ihre Arbeiten wurden national wie auch international ausgestellt. Her works have been exhibited nationally and internationally.

So zeigte sie Werke in, Berlin, Leipzig, Antwerpen, in Kosice und in Hamburg. She has shown artworks and installations in Berlin, Leipzig, Antwerp, Kosice and Hamburg.

LÜBBECKE

EIGENER BEZUG ZUM THEMA FEMINISMUS?

Seit 2015 arbeite ich intensiv an feministischen Themen in Theorie und künstlerischer Praxis. Das bedeutet, dass es sich bei der inhaltlichen Materie nicht nur um Konzepte des Feminismus handelt, sondern auch um die Wahl von Arbeitsmethoden und Präsentationsformen, die feministische Ideen verkörpern. Eine Praxis, die sich mit kritischer Aneignung als Instrument zur Bewältigung soziohistorischer Probleme wie einseitige Geschichtsberichte, kulturelle Unterrepräsentation und soziale Ungerechtigkeit beschäftigt. Weiterhin möchte ich betonen, dass es so etwas wie einen Feminismus nicht gibt. Multiple Feminismen zirkulieren global und für mich ist eine kritische Sicht auf den Feminismus, der sich ständig neu bewertet, unerlässlich. Intersektionale, dekoloniale und antirassistische Ansätze sind hier die Schlüsselthemen. Queer/Feminismus bezieht sich nach meinem Verständnis auf eine Kritik an Identitätskategorien und der Politik der Konfession innerhalb von Identitätsdiskursen oder Konstruktionen. Damit bildet sie auch eine Möglichkeit, die „Normalität“, d.h. naturalisierte Macht und Unterdrückung, zu destabilisieren. Queer/Feminismus identifiziert die Norm als Problem. Es steht für eine selbstbewusste Aneignung der eigenen vermeintlichen „Andersartigkeit“, ohne sich jedoch an dem heteronormativen System zu orientieren oder seine Anerkennung zum Ziel zu setzen.

Mit diesen Kämpfen gegen die Zuschreibung von Differenz werden wichtige Fragen formuliert, wie und was in Beziehung zueinander gesetzt werden sollte und wie Unterschiede überhaupt definiert werden können. In der Folge stellt sie einerseits eine radikale Kritik sozialer Klassifikationen sowie der Identitätspolitik und andererseits eine präzise Analyse der (Hetero-) Sexualität als Machtstruktur dar. Grundlage ist das Verständnis binärer Geschlechterverhältnisse als Bedingung und Funktion soziodiskursiver Macht- und Herrschaftsstrukturen. Dies ermöglicht eine wichtige Analyse der Konzeptualisierung von Sexualität, Begehren, Identität und Subjekt sowie von sozialen, wirtschaftlichen, politischen Prozessen und Institutionen. Queer/Feminismus schafft so eine neue Perspektive auf Subjektivität, Gesellschaft und ihr Verhältnis zueinander. Meiner Meinung nach ist eines der Hauptziele der queeren/feministischen Politik und ihrer Befürworter, provokative Formen der Neuinterpretation von Differenz zu finden, die einer klassifizierenden Logik der Konfession ständig entgegenstehen.

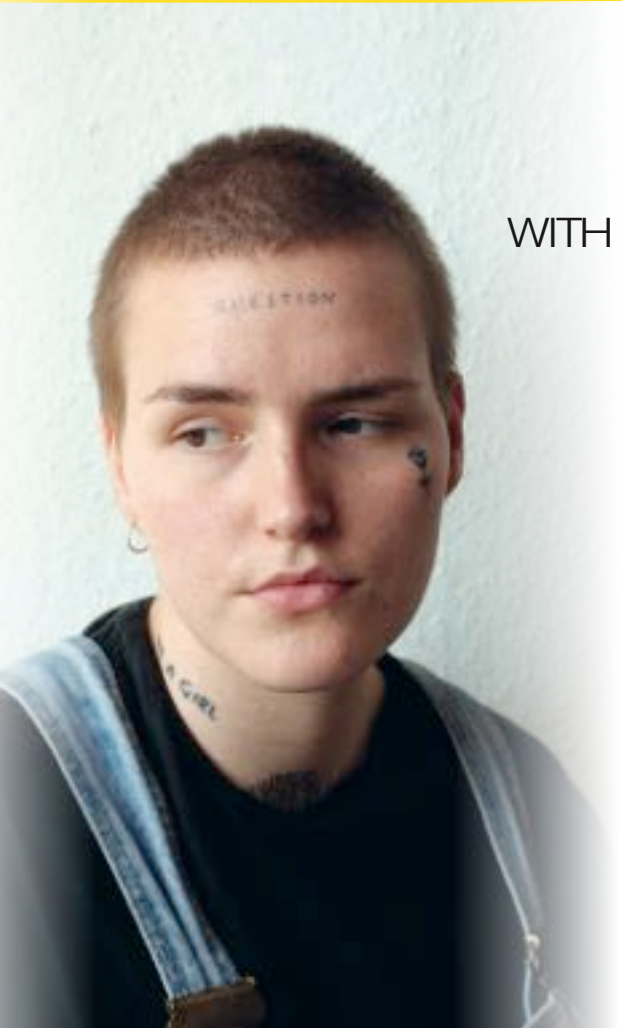
WHAT IS YOUR RELATION TO FEMINISM?

Since 2015 I'm working decisively on feminist issues in theory and as artistic practice. This means not only that the content matter deals with concepts connected to feminism but also to choose working methods and ways of presenting which embody feminist ideas. A practice which deals with critical appropriation as a tool to address socio-historic problems such as one-sided accounts of history, cultural underrepresentation, and social injustice. Further on I would like to emphasize that there is no such thing as one feminism. Multiple feminisms circulate globally and to me a critical view upon feminism which re-evaluates itself constantly is essential. Intersectional, decolonial and anti-racist approaches are the key issues here. Queer/feminism in my understanding refers to a critique of identity categories and politics of denomination within identity discourses or constructions.

Thus, it also forms a possibility of destabilizing „normality,“ meaning naturalized power and oppression. Queer/feminism identifies the norm as a problem. It stands for a self-confident appropriation of one's own supposed „otherness“ without, however, orienting oneself towards the heteronormative system or setting its recognition as a goal. With these struggles against the ascription of difference, important questions are formulated as to how and what should be put in relation to each other and how differences can be defined at all. Subsequently, it represents on the one hand a radical critique of social classifications as well as identity politics and on the other hand a precise analysis of (hetero-)sexuality as a power structure. The foundation is the understanding of binary gender relations as a condition as well as a function of socio-discursive structures of power and domination. This enables an important analysis of the conceptualization of sexuality, desire, identity and subject as well as of social, economic, political processes and institutions. Thus, queer/feminism creates a new perspective on subjectivity, society and its relationship to one another. In my opinion one of the main goals of queer/feminist politics and its advocates is to find provocative forms of reinterpretation of difference that continually oppose a classificatory logic of denomination.



2019 OHNE TITEL
WITH ~~THE~~ GLOVES OFF_OT_1:



2019 OHNE TITEL
WITH ~~THE~~ GLOVES OFF_OT_2:

Jamín Ramírez Pérez • Julia Lübbecke

MIT WELCHEM PROJEKT HAST DU DICH BEWORBEN?

Für den IKOB - Kunstpreis für Feministische Kunst möchte ich meine aktuelle Arbeit im Prozess „With the Gloves off“ vorschlagen, die sich mit dem Konzept des Begehrens beschäftigt. „With the Gloves off“ ist ein Ausdruck, der bis zum Ende des 19. Jahrhunderts und der Kampfkunst des Boxens zurückverfolgt werden kann. Ursprünglich bezog es sich auf den Moment während eines Kampfes, in dem ein Boxer seine Handschuhe auszog und so den Gegner noch härter treffen konnte. Dieses Idiom fand seinen Weg in die gemeinsame Sprache. Heute schreibt eine Journalistin mit ausgezogenen Handschuhen, wenn sie ein Thema unerbittlich kritisiert. Die Handschuhe auszuziehen, der Schutz, um mit der eigenen Haut zu kämpfen, in dem Moment, in dem man sich selbst aussetzt, stärker zu sein, gleichzeitig verletzlicher und damit stärker, dieser Moment ist auf die Kämpfe, Kämpfe und Körper zurückzuführen, die in „With the Gloves off“ dargestellt sind.

All diese Leute kämpfen mit ausgezogenen Handschuhen. Für faire Löhne, bezahlbares Wohnen oder gegen sexuelle und/oder rassistische Diskriminierung. Sie tragen ihre Wünsche, Träume, Hoffnungen in den öffentlichen Raum. Der Wunsch, den „Ist-Zustand“ zu verändern und der Wille, die aktuelle Situation nicht einfach zu akzeptieren. „With the Gloves off“ widmet sich diesem Ansatz, das Begehren und seine gesellschaftliche Relevanz und damit seine politische Wirkung zu berücksichtigen. Es folgt der queeren/feministischen Perspektive, in der das Begehren für ein antizipatorisches Potenzial steht. Sie kann soziale Beziehungen herstellen und sich auf hegemoniale Prozesse und Institutionen erstrecken, indem sie Subjekte aktiviert und so andere Zukunftsszenarien ermöglicht.

In meiner Arbeit bilden Gipskarton-skulpturen Figuren, die verschiedene Berührungsmuster simulieren: von der gegenseitigen Unterstützung über die Überlagerung bis hin zur Berührung an einem klar definierten Punkt. Gleichzeitig werden sie zu einem Hybrid aus Träger und Bühne für das auf ihnen gesammelte Material. Handybilder, Screenshots, Stills aus Filmen, Reproduktionen aus Museumsarchiven, historische Fotografien, kulturelle Darstellungen und eigenes Bildmaterial treffen sich zu präzise arrangierten Konstellationen.

WHAT IS THE PROJECT YOU APPLIED WITH?

For the IKOB feminist art prize I would like to propose my current work in process “With the Gloves off” which deals with the concept of desire. „With the Gloves off“ is an expression which can be traced to the end of the 19th century and the martial arts of boxing. Originally it referred to the moment during a fight when a boxer took off his gloves and thus being able to hit the opponent even harder. This idiom found its way into common language. Today a journalist writes with the gloves off when she relentlessly criticizes an issue.

To take off the gloves, the protection, in order to fight with one's own skin, to be stronger in the moment in which one exposes oneself, to be at the same time more vulnerable and therefore stronger, this moment can be attributed to the struggles, fights and bodies represented in “With the Gloves off”. All these people fight with their gloves off. For fair wages, affordable housing or against sexual and/or racist discrimination. They carry their desires, dreams, hopes into the public space. A desire to change the „actual state“ and the will to not simply accept the current situation. “With the Gloves off” is dedicated to this approach of taking into account desire and its social relevance and thus its political impact. It follows the queer/feminist perspective in which desire stands for an anticipatory potential. It can produce social relations and can extend to hegemonic processes and institutions by activating subjects and thus making other future scenarios possible. In my work, plasterboard sculptures form figurines which simulate different patterns of touch: from supporting each other, to superimposing one another, to touching at a clearly defined point.

At the same time, they become a hybrid of carrier and stage for the material collected on them. Mobile phone images, screenshots, stills from films, reproductions from museum archives, historical photographs, cultural representations and my own image material come together in precisely arranged constellations.





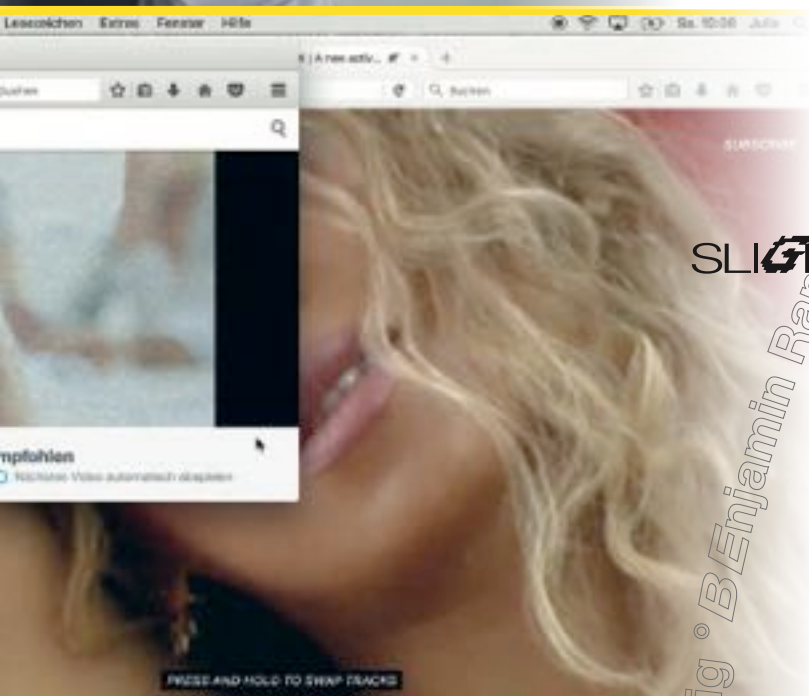
2019 VIDEOINSTALLATION, 21MIN
#AGITATION

in Kollaboration mit
Francis Kussatz & Alexander Klaubert



2019 VIDEOINSTALLATION, 21MIN
#AGITATION

in Kollaboration mit
Francis Kussatz & Alexander Klaubert



2018 VIDEOLECTURE, 25 MIN.
SLIGHT DISCOMFORT 1

© Benjamin Ramirez Peréz

© Julia Lübbecke

© Anna Lübbecke

WAS HABEN DEINE WERKE MITEINANDER GEMEINSAM?

In meiner künstlerischen Praxis spielt der Prozess der Forschung und Recherche eine entscheidende Rolle. Im Laufe der letzten Jahre hat sich meine Arbeitsweise auf einen engen Austausch zwischen Theorie und Praxis fokussiert. Dabei erschließe ich mir die Themenkomplexe zunächst über eine ausführliche Phase der textlichen Recherche, die von eigenständigen schriftlichen und visuellen Notaten begleitet wird. Im theoretischen Bereich konzentriere ich mich stark auf Feminismus, Gender- und Queer-Theorie, Postkoloniale Theorie, Dekolonialisierung und Antirassismus.

Die praktische Transformation des zu bearbeitenden Inhalts geschieht im andauernden Rückgriff auf das erarbeitete Archiv. Dabei wird der Umgang mit und das Sichtbarmachen dieses Archivs auch selbst Teil der Werkkomplexe. Hierzu arbeite ich auf diverse Arten mit dem Mittel der Collage, um mir die selektierten Inhalte anzueignen. Durch eine Arbeitsweise bei welcher der Inhalt die Form bestimmt, entsteht eine Korrespondenz zwischen intellektueller Auseinandersetzung und einem präzisen sowie sensiblen Umgang mit der medialen Umsetzung. Bestimmt durch das Quellenmaterial nutze ich Formate wie das Bildschirmvideo für Video Lectures und Performances oder aber die von mir als Trägermaterial ausgewählten Gipskartonwände in skulpturalen Installationsarbeiten. Handybilder, Screenshots, Standbilder aus Filmen, Reproduktionen aus Museumsarchiven, historische Aufnahmen, kulturelle Repräsentationen und das eigene Bildmaterial kommen in exakt arrangierten Konstellationen zusammen.

So entstehen polyphone Kunstwerke in denen Texte als Text, Texte als Bild, Bilder als Notizen und Bilder als Bilder benutzt werden. Dabei rückt die Bedeutung des subjektiven Archivs in den Vordergrund. Der Umgang mit diesem ermöglicht kritisch über allgemeine Vorgänge wie die des Veröffentlichens, Anordnen und Auswählens nachzudenken und eine hegemoniale Geschichtsdarstellung herauszufordern.

Mobile phone images, screenshots, stills from films, reproductions from museum archives, historical photographs, cultural representations and my own image material come together in precisely arranged constellations. Thus polyphonic works of art are created in which texts are used as text, texts as images, images as notes and images as images. The meaning of the subjective archive comes to the fore. Dealing with the archive enables us to critically reflect on general processes such as publishing, arranging and selecting, and to challenge a hegemonic representation of history.

WHAT DO YOUR WORKS HAVE COMMON?

In my artistic practice, the process of research plays a decisive role. Over the last few years, my working method has focused on a close exchange between theory and practice. In doing so, I first explore the complex issues through a detailed phase of textual research, which is accompanied by independent written and visual notations. In the theoretical field, I concentrate strongly on feminism, gender and queer theory, postcolonial theory, decolonisation and anti-racism.

The practical transformation of the content to be worked on takes place in a continuous recourse to the archive. The handling and visualization of this archive also becomes part of the work complexes. For this purpose I work in various ways with the means of collage in order to acquire the selected contents. Through a working method in which the content determines the form, a correspondence is created between intellectual discussion and a precise and sensitive handling of the media implementation. Determined by the source material, I use formats such as the screen video for video lectures and performances or the plasterboard walls selected by me as the base material for sculptural installations.



2019 AUSSTELLUNGSANSICHT
WITH ~~T~~HE GLOVES OFF



2019 AUSSTELLUNGSANSICHT
WITH ~~T~~HE GLOVES OFF

Benjamin Ramírez Peréz • Julia Lübbecke

ANDREA

DER HAACH

NNICKE



wurde 1964 in Eupen, Belgien
geboren. was born in 1964 in Eupen, Belgium.

RA

Zwischen 2009 und 2015 studierte sie an der
Académie des Beaux Arts in Lüttich, Between 2009 and
2015 she studied at the Académie des Beaux Arts in Liège, Belgium,
wo sie 2013 in Malerei und 2015 in Druckgrafik
abschloss. where she graduated in painting in 2013 and graphic art in 2015.
Sie lebt in Raeren, Belgien. She lives in Raeren, Belgium.

DE

Benjamin Ramirez Pérez
Vanja Smiljanić
Leigh
Megan
Mentick

Helen Anna
Panagan
Julia Libbecke
Andrea Radermacher

RA



HER

— ME

Ihre Arbeiten wurden in Deutschland, Frankreich und Belgien ausgestellt. Her work has been exhibited in Germany, France and Belgium.

— ~~A~~NDREA

So zum Beispiel in der „Saarländischen Galerie“ in Berlin, dem BOZAR, in Brüssel und dem Kunstverein Mainz.
E.g. in the „Saarländischen Galerie“ in Berlin, the BOZAR, in Brussels and the Kunstverein Mainz.

ERMACHER

EIGENER BEZUG ZUM THEMA FEMINISMUS?

Solange Frauen sich genötigt sehen „etwas beweisen“ zu müssen, – dem anderen Geschlecht oder sich selbst - bleibt Feminismus für mich eine wichtige Bewegung, die immer wieder neuer Anstöße bedarf und dies Generationen-übergreifend. Mittlerweile sollte es selbstverständlich sein, dass eine Frau sich in gleich welchem Beruf entfalten kann, ihre Leistung anerkannt wird und ihre beruflichen Erfolge weder einer Quote noch dem guten Aussehen zugeschrieben werden. Eine Frau, die sich bewusst für Kinder und Hausführung entscheidet, sollte dies tun können, ohne schief angesehen zu werden.

Und genauso selbstverständlich sollten Männer Haus und Kinder im Vollzeitmodus versorgen dürfen, ohne dabei als Weicheier belächelt zu werden. Jeder sollte die Freiheit haben – unabhängig von Geschlechterstereotypen – sein Leben zu entwerfen. Hier muss auf sozialer Ebene noch einiges geschehen. So wird u.a. das Thema Bezahlungsgerechtigkeit die Gesellschaft wohl noch einige Generationen lang beschäftigen. Ich stimme mit Elodie Arpa* überein, wenn sie erklärt: „Der Feminismus, wie wir ihn heute erleben, geht an der Lebensrealität vieler Frauen vorbei und hat sich zunehmend auf Sprache (Stichwort Gendern) fokussiert, auf Quoten in Aufsichtsräten und Minderheitenrechte. Diesen Maßnahmen ist ihre Wichtigkeit nicht abzusprechen.

Nur sind sie der Mehrheit der Frauen kein persönliches Anliegen. Die Politik der vergangenen Jahre hat Frauen in ihrer Lebensrealität allein gelassen, sie nicht abholen können und Feminismus zu einem Wort gemacht, das, statt für Mut und Fortschritt zu stehen, mit Verbissenheit und Unsinnigkeit in Verbindung gebracht wird.“ Die Lösung unserer Probleme liegt meiner Meinung nach nicht in der Kommerzialisierung von Kleidung mit feministischen Slogans, die sehr schnell im Alltagsgetümmel untergehen und auf diese Weise „ausgehöhlt“ werden. Noch finden wir den Stein des Weisen in hitzigen Debatten ob Frau ab sofort Achsel- und Intimirasuren verweigern muss, um mehr Freiheit zu erlangen.

*Elodie Arpa ist Studentin der WU Wien, Ambassador to Austria des European Student Think Tank und Young Multiplier der EU-Kommission und des EU-Parlaments.

WHAT IS YOUR RELATION TO FEMINISM

As long as women feel compelled to „prove something“ - to the opposite sex or to themselves - feminism remains for me an important movement, which needs new impulses again and again and this across generations. In the meantime, it should be taken for granted that a woman can develop in any profession, that her performance is recognised and that her professional success is not attributed to a quota or to good looks.

A woman who consciously chooses children and house management should be able to do so without being looked at wrongly. And just as naturally men should be allowed to take care of house and children in full-time mode without being smiled at as sissies. Everyone should have the freedom - regardless of gender stereotypes - to design their own lives. There is still a lot to be done on a social level. For example, the issue of fair payment will probably continue to occupy society for several generations to come. I agree with Elodie Arpa when she explains: „Feminism, as we experience it today, misses the reality of many women's lives and has increasingly focused on language (keyword gender), on quotas in supervisory boards and minority rights.*

These measures cannot be denied their importance. But they are not a personal concern of the majority of women. The policies of the past years have changed the reality of women's lives. and made feminism a word that, instead of standing for courage and progress, is associated with doggedness and nonsense.“In my opinion, the solution to our problems does not lie in the commercialization of clothing with feminist slogans, which very quickly sink into the hustle and bustle of everyday life and are „hollowed out“ in this way. We are still finding the philosopher's stone in heated debates on whether women should immediately refuse to shave their armpits and intimate parts in order to gain more freedom.

**Elodie Arpa is a student at WU Vienna, Ambassador to Austria of the European Student Think Tank and Young Multiplier of the EU Commission and the EU Parliament.*

DETAILS OF THE 2019 INSTALLATION, 23 PAIRS OF OBJECTS
GROUP OF WORKS



Ilia Lübbecke © Andrea Rademacher-Mennicken ©

MIT WELCHEM PROJEKT HAST DU DICH BEWORBEN?

Gleichstellungsfeminismus, radikaler Feminismus, Differenzfeminismus, Queer-Feminismus, Öko-Feminismus, sexpositiver Feminismus, Black-Feminismus, Netzfeminismus, ... Viele verschiedene Feminismen werden diskutiert und gelebt. Warum gehört eine Frau der einen oder anderen Richtung an – oder ist (entgegen dem Mainstream) Antifeministin? Liegt das an unserem erlebtem, dem Umfeld oder der Bildung? Ich habe mir die Frage gestellt, wie wohl das Erbgut der verschiedenen Feministen (m/w/x) aussehen könnte: Sehen die Chromosomen einer Pop-Feministin anders aus als bei der geradlinigen Radikalistin? Ist das Bild der romantischen Träumerin sehr verschieden vom einfühlsamen männlichen Feministen?

WHAT IS THE PROJECT YOU APPLIED WITH?

Equality feminism, radical feminism, difference feminism, queer feminism, eco-feminism, sex positive feminism, black feminism, net feminism, ... Many different feminisms are discussed and lived. Why does a woman belong to one or the other direction - or is (contrary to the mainstream) an antifeminist? Is this due to what we have experienced, the environment or education? I asked myself what the genetic make-up of the various feminists (m/f/x) might look like: do the chromosomes of a pop feminist look different than those of a straightforward radicalist? Is the image of the romantic dreamer very different from that of the sensitive male feminist?

WAS HABEN DEINE WERKE MITEINANDER GEMEINSAM?

Meine Bilder – radiert, fotografiert, gezeichnet oder gemalt - meine Objekte und Installationen beschäftigen sich mit zwischenmenschlichen Beziehungen. Die Überlegungen basieren auf einer einfachen Prämisse: Beziehung erfordert Kommunikation – die sich immer mehr auf digitalem Weg abspielt.

WHAT DO YOUR WORKS HAVE COMMON?

My pictures - etched, photographed, drawn or painted - my objects and installations deal with interpersonal relationships. The considerations are based on a simple premise: Relationship requires communication - which increasingly takes place digitally.



2018 DIGITALDRUCK DES VIDEOSTILLS
CHECK-UP



2019 EPOXYD & BAUHOLZ, 173X25X25
ZUCHT ROSE (DETAIL)

ke • Andrea Rademacher-Mennicken

 BENJAMIN

MÍ  EZ PÉ

BENJAMIN

* wurde 1988 in Hutthurm, Deutschland geboren.
was born in 1988 in Hutthurm, Germany.

PÉ

Er studierte von 2009 bis 2015 an der KHM in Köln
und von 2016 bis 2018 in De Ateliers in Amsterdam.
He studied at the KHM in Cologne from 2009 to 2015 and at De Ateliers in Amsterdam
from 2016 to 2018.
Er lebt zur Zeit in Köln. He currently lives in Cologne.

RE

RAMÍREZ



2019

ART PRIZE FOR FEMINIST ART

RAMÍREZ

RAMÍREZ

Er zeigt seine Arbeiten sowohl auf Filmfestivals, wie auch in Museen und Kunstvereinen im In- und Ausland. He shows his work at film festivals as well as in museums and art associations at home and abroad.

So zum Beispiel im Raum für junge Kunst, Köln oder dem Marler Medienkunstpreis im Glaskasten Marl. For example in the Raum für junge Kunst, Cologne or the Marler Medienkunstpreis in the Glaskasten Marl.

Benjamin Ramírez Peréz
Vanja Smiljanić

ÖB
Andrea Radermacher-Ma
Helen Anna Flanagan
Julia
Ecke

Heilig
Me

EIGENER BEZUG ZUM THEMA FEMINISMUS?

WHAT IS YOUR RELATION TO FEMINISM

Meine Arbeit konzentriert sich auf weibliche Protagonistinnen und verwendet Strategien queerer Aneignungen, wie z.B. in *A Fire in My Brain that Separates Us (17 min, 2015)*, das sich mit dem Phänomen der „Gasbeleuchtung“ beschäftigt. Thematisch sind in meinen Filmen häufig marginalisierte Figuren zu sehen, die ihr Verhältnis zur Gesellschaft verhandeln und für ihre Autonomie und ihre Art, in der Welt zu sein, kämpfen müssen - wie in *Body Snatcher (17 min, 2016)*, der Barbara Loden's Film *Wanda (1970)* und seine Hauptfigur als Ausgangspunkt nimmt. *Embellishments (8 min, 2016)* ist eine Zusammenarbeit mit dem Performance-Künstler und Sexwork-Aktivistin Liad Hussein Kantorowicz, während *Confluence (21 min, 2018)* das Leben von Doris Bizetic, einer Pop-Performerin und ehemaligen Kinderstar aus Belgrad, behandelt. In Anlehnung an die Tradition des queeren Kinos und des Melodramas wird der affektive Überschuss der hochemotionalen Aktionen bei der Gestaltung von hochkünstlerischen Bühnenbildern, Kostümen, Dekorationen sowie Farb- und Lichtdramaturgie umgesetzt.

*My work centers female protagonists and uses strategies of queer appropriations such as in *A Fire in My Brain that Separates Us (17 min, 2015)*, which deals with the phenomenon of 'Gaslighting'. Thematically, my films frequently feature marginalized figures that have to negotiate their relationship to society and fight for their autonomy and their way of being in the world - such as in *Body Snatcher (17 min, 2016)*, which takes Barbara Loden's film *Wanda (1970)* and its main character as its starting point. *Embellishments (8 min, 2016)* is a collaboration with the performance artist and sex work activist Liad Hussein Kantorowicz, while *Confluence (21 min, 2018)* deals with the life of Doris Bizetic, a pop performer and former child star from Belgrade, Serbia. Following the tradition of queer cinema and melodrama, the affective surplus of the highly emotional actions is discharged in the design of highly artificial sets, costumes, décor, as well as color schemes and light dramaturgies.*

In meinem Projektvorschlag *Maybe I Am Too Far Away* möchte ich Ideen über Selbstständigkeit, Intimität und Weltsein verbinden, indem ich einen Dialog zwischen dem Leben und dem Werk der Schriftstellerinnen Annemarie Schwarzenbach und Carson McCullers herstelle und gleichzeitig ein Porträt einer ultimativ unerfüllten queeren Liebesaffäre schaffe, die tragischerweise durch die unvorhersehbaren Rhythmen und Synkopen ihres Lebens behindert wird.

*In my proposed project *Maybe I Am Too Far Away*, I want to connect ideas around queerness, intimacy and ways of being in the world by establishing a dialogue between the lives and works of the writers Annemarie Schwarzenbach and Carson McCullers, respectively, while at the same time creating a portrait of a an ultimately unfulfilled queer love affair, tragically hindered by the unpredictable rhythms and syncopations of their lives.*

MIT WELCHEM PROJEKT HAST DU DICH BEWORBEN?

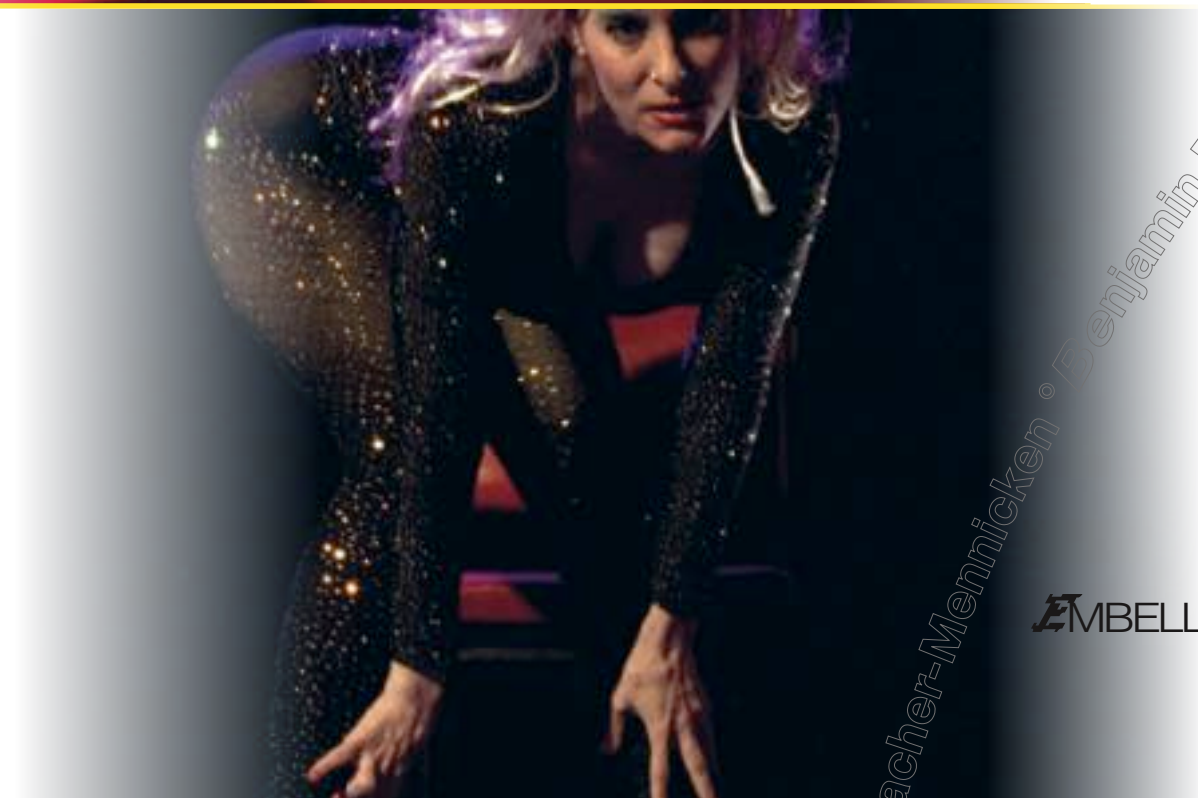
WHAT IS THE PROJECT YOU APPLIED WITH?

Als Ausgangspunkt für das vorgeschlagene Projekt „*Maybe I Am Too Far Away*“ möchte ich eine künstlerische Auseinandersetzung mit Leben, Werk und Beziehung der Autoren Carson McCuller und Annemarie Schwarzenbach betreiben. Carson McCullers' (1917 - 1967) Debütroman *The Heart Is a Lonely Hunter* wurde 1940 veröffentlicht, als sie erst 23 Jahre alt war, und sie wurde sofort als literarische Sensation angesehen. In ihrer Arbeit erforscht sie Ideen über Queerness und Unterdrückung und porträtiert marginalisierte Figuren aus einem breiten Spektrum von Rasse, Klasse, Alter, Geschlecht und sexueller Orientierung, wie den stummen homosexuellen Sänger im Zentrum von *The Heart Is a Lonely Hunter*. Annemarie Schwarzenbach (1908 - 1942) wuchs in der Schweiz als Tochter einer wohlhabenden Familie mit einem Unternehmen in der Seidenindustrie auf, mit der sie ein Leben lang eine äußerst schwierige Beziehung hatte.

*As a starting point for the proposed project „*Maybe I Am Too Far Away*“, I want to undertake an artistic research into the lives, work and relationship of the writers Carson McCuller and Annemarie Schwarzenbach. Carson McCullers' (1917 - 1967) debut novel *The Heart Is a Lonely Hunter* was published in 1940, when she was only 23 years old, and she was instantly regarded as a literary sensation. In her work she explores ideas around queerness and oppression, and portrays marginalized figures across a wide spectrum of race, class, age, gender and sexual orientation, such as the mute homosexual singer at the center of *The Heart Is a Lonely Hunter*. Annemarie Schwarzenbach (1908 - 1942) grew up in Switzerland as the daughter of a wealthy family with a business in the silk industry, which whom she had an extremely difficult relationship throughout her life.*



A FIRE IN MY BRAIN THAT SEPARATES US **2015** VIDEO, 17 MIN.



2016 VIDEO, 8 MIN.
EMBELLISHMENTS

In collaboration with
Liad Hussein Kantorowicz

dermacher-Mennicken • Benjamin Ramírez Pérez

Sie arbeitete als Belletristin, Fotografin und Journalistin, unter anderem in Persien, Syrien, Afghanistan und Russland sowie im Süden der USA. Dort reiste sie zum ersten Mal von 1936- 1937 und dann wieder von 1940-1941. In ihrer fotografischen und journalistischen Arbeit über das Leben im tiefen Süden bezieht sich Schwarzenbach lose auf die Arbeit der FSA-Fotografen wie Walker Evans oder Dorothea Lange, die über ihre Begegnungen mit Häftlingen, Fabrikarbeitern, Gewerkschaftsorganisatoren und Arbeitslosen etc. berichten. Ab 1930 entwickelte Schwarzenbach eine enge Freundschaft zu Klaus und Erika Mann, verliebte sich in diese - eine Liebe, die jahrelang unerwidert bleiben würde - und durch sie trafen sich Carson und Annemarie im Juni 1940, als Carson sich an Erika wandte, um Ratschläge für einen von ihr geplanten Roman zu erhalten.

Ich möchte die Hinterlassenschaften, Schriften und Fotos von Schwarzenbach und McCullers als Ausgangspunkt für meine eigene künstlerische Forschung im amerikanischen Süden nehmen. Ich möchte an Filmen und Videos mit dokumentarischen und inszenierten Szenen arbeiten, in denen ich das Schreiben von McCullers und Schwarzenbach aufgreife, sowohl in Bezug auf ihr Verhältnis als auch auf ihre Wahrnehmung von Leben und sozialen Strukturen im amerikanischen Süden, mit McCullers Perspektive als lokalem Gegensatz zu der von Schwarzenbach als Reisender und Journalist.

Diese Texte möchte ich mit einer vielfältigen Besetzung von nicht-professionellen Akteuren im öffentlichen Raum inszenieren und dabei auf die vielen Charaktere von Predigern und sozialen Agitatoren verweisen, die in McCullers Arbeit zu finden sind, wie den alkoholkranken Marxisten Jake Blount oder den idealistischen schwarzen Arzt Benedict Mady Copeland in *The Heart Is a Lonely Hunter*, der beispielsweise eine Rede über die Ausbeutung von Arbeitskräften vor seiner Gemeinde hält. Ich möchte diese Reenactments historischer Texte, die vom Zwischenmenschlichen zum Politischen, vom Introspektiven zum Ekstatischen und Verrückten reichen, mit dokumentarischen Beobachtungen, Tonaufnahmen und Fotos sowie mit Interviews und Statements meiner Protagonisten in und außerhalb des Charakters verschmelzen.

She worked as a fiction writer, photographer and journalist, working for example in Persia, Syria, Afghanistan and Russia as well as the South of the USA. There, she traveled for the first time from 1936-1937, and then again from 1940-1941. In her photographic and journalistic work on life in the Deep South, Schwarzenbach loosely refers to the work of the FSA photographers, such as Walker Evans or Dorothea Lange, portraying and writing about her encounters with prisoners, factory workers, union organizers and the unemployed etc. From 1930 on Schwarzenbach developed a close friendship to Klaus and Erika Mann, falling in love with the latter - a love which would remain unrequited for years - and it is through her that Carson and Annemarie met in June 1940, when Carson approached Erika for advice on a novel she was planning.

I want to take the legacies, writings and photographs of Schwarzenbach and McCullers as a starting point for my own artistic research in the American South. I would like to work on film and video with documentary as well as staged scenes, in which I take up the writing of McCullers and Schwarzenbach, both as it relates to their relationship and their perception of life and social structures in the American South, with McCullers perspective as a local contrasting to that of Schwarzenbach as a traveller and journalist.

*These texts I want to stage with a diverse cast of non-professional actors in public space, referring to the many characters of preachers and social agitators found in McCullers work, such as the alcoholic Marxist Jake Blount, or the idealistic black doctor Benedict Mady Copeland in *The Heart Is a Lonely Hunter*, who for example gives a speech about labour exploitation to his community: I want to fuse these re-enactments of historical texts, ranging from the interpersonal to the political, from the introspective to the ecstatic and mad, with documentary observations, sound recordings and photographs, as well as with interviews and statements by my protagonists in and out of character.*



2018 HD VIDEO, 21 MIN.
CONFLUENCE



er-Mennicken • Benjamin Ramírez Peréz

Mit von mir selbst geschriebenen Texten möchte ich ein experimentelles Werk schaffen, das verschiedene Materialbänke zu einem mehrschichtigen, essayistischen Film über Identität, Empathie und Identifikation sowie deren Grenzen - die Distanzen zwischen uns und der manchmal nicht kommunizierbaren gelebten menschlichen Erfahrung - zusammenfasst.

Including texts written by myself, I want to create an experimental work that collages diverse banks of footage into a layered, essayistic film on identity, empathy and identification as well as their limits - the distances between us and the, at times, incommunicability of lived human experience.

WAS HABEN DEINE WERKE MITEINANDER GEMEINSAM?

In meinen Arbeiten vermische ich inszenierte Erzählungen mit dokumentarischem Material und Recherche, Reenactments und filmischen Referenzen. Mein Ziel ist es, hochgradig filmische und affektive narrativ getriebene Bewegtbilderwerke zu schaffen, die die Grenze zwischen Fiktion und Realität auf komplexe Weise verwischen, unsere politische und soziale Landschaft hinterfragen und über Prozesse der Bildgestaltung und deren historische, politische und technologische Implikationen nachdenken. Mich interessieren Fragen der Authentizität und Identität sowie individuelle und kollektive Beziehungen zu Geschichte, Gesellschaft und Geografie.

WHAT DO YOUR WORKS HAVE COMMON?

In my works I intersect staged narratives with documentary material and research, re-enactments and cinematic references. My aim is to create highly cinematic and affective narrative driven moving image works that blur the line between fiction and reality in complex ways while interrogating our political and social landscape as well as reflecting on processes of image making and their historical, political and technological implications. I am interested in questions of authenticity and identity as well as individual and collective relationships to history, society and geography.

exists, will man
This was like a su
it last night. To
home for the last
This's hard Africa
your book had
Thank you for ev
with your per
remember an
+ how hard
the term for
be more see
take can o
(I want, in
you would
forget, please
us deeply.
all my to



PHOTOGRAPH BY
A.SCHWARZENBACH

1937 TEXTILSPUREN, NORTH CAROLINA

Copyright/Source: Annemarie Schwarzenbach - Auf der Schattenseite. Reprtagen und Fotografien, Lenos Verlag Basel, 1990. Hg.: Regina Dieterle, Roger Perret

up for next my defeat.
symbol. Partly
-day, returning to my mother's
time, in order to pack for
can departure,
arrived.

LETTER OF A.SCHWARZENBACH

2014 KUNSTVEREIN PUBLISHING, AMSTERDAM

TO C.MC`CULLER

Copyright/Source: The Correspondence Book, „The Letters of Annemarie Schwarzenbach and Carson McCuller: An Aesthetic Solidarity“. Ed.: Susanne M. Winterling, in collaboration with Vivian Zihel

Should I return, I shall
mission translate it. Carson
& moments of understanding
I loved you. Don't forget
a obligation of work
deed, write, and, darling,
of yourself as I will.
Sils. A few pages only,
(like them), + never
, what has touched
your Annemarie, with
ving affection.

annicken • Benjamin Ramírez Pérez

ANJA SMILJANIĆ



wurde 1986 in Belgrad, Serbien geboren.
was born in 1986 in Belgrade, Serbia

SM

Sie studierte zunächst von 2005 bis 2009 an der Kunstakademie in Lissabon, Portugal. She first studied from 2005 to 2009 at the Art Academy in Lisbon, Portugal.

2010 schloß sie ein Studium zur „Künstlerischen Forschung“ am niederländischen Kunstinstitut ArtEZ in Arnhem, Niederlanden an. In 2010 she completed her studies in „Artistic Research“ at the Dutch Art Institute ArtEZ in Arnhem, Netherlands.

2014-2015 folgte ein Studium der Performance Kunst und Szenografie in Brüssel und ein Podtgraduierentstudium an der KHM in Kön. In 2014-2015 she studied performance art and scenography in Brussels and postgraduated at the KHM in Kön.

MILJ ANJA



Ihre Ausstellungstätigkeit und ihre Performances brachten sie u.a. nach Köln, Gent, Graz und Rotterdam. Her exhibitions and performances took her to Cologne, Gent, Graz and Rotterdam.

Š — VANJA

LJANIĆ

EIGENER BEZUG ZUM THEMA FEMINISMUS?

Die Erforschung der komplexen Konfiguration von Identität, Nationalismus und Körperpolitik durch die Auseinandersetzung mit neuen religiösen Bewegungen ist die Methode, die ich in meiner künstlerischen Forschung seit 8 Jahren anwende. Indem ich mich auf marginalisierte Gemeinschaften konzentriere, die am Rande des „gesunden Menschenverstandes“ operieren, tendiere ich innerhalb meiner künstlerischen Praxis dazu, ihre Methoden als ermächtigende Werkzeuge für aktuelle gesellschaftspolitische Kämpfe neu zu lesen und anzuwenden. Mit diesem Akt setze ich alternative Methoden des kritischen Denkens in die Praxis um, die statt zu stigmatisieren, neue Sichtweisen, Bewusstsein, Hoffnungen und Handlungen entstehen lassen.

WHAT IS YOUR RELATION TO FEMINISM

Exploring the complex configuration of identity, nationalism and body politics, by engaging with New Religious Movements, is the method I've been using in my artistic research for the last 8 years. By focusing on marginalised communities that operate on the fringes of "socially acceptable common sense", within my artistic practice I tend to re-read and re-apply their methods as empowering tools for current socio-political struggles. With this act I'm placing in practice alternative methods for critical thinking that, instead of judgmentally stigmatising, are allowing for new viewpoints, consciousness, hopes, and actions to emerge.

MIT WELCHEM PROJEKT HAST DU DICH BEWORBEN?

«Herland». Im Rahmen der Entwicklung eines multimedialen Vortragprojektes: «Herland» habe ich mit den Praktizierenden einer UFO-Religionsbewegung namens Unarius zusammengearbeitet, die 1954 in El Cajon, Kalifornien, gegründet wurde. Unarius knüpft an eine lange Tradition metaphysischer Gruppen an, die hellseherische Gründer haben, an Prinzipien der Reinkarnation glauben und mit Geistführern interagieren. Was Unarius von anderen UFO-Bewegungen unterscheidet und der Grund, warum ich mich intensiver mit ihrer Lehre beschäftigen möchte, ist ihre besondere Praxis der Past Life Therapy. Während des gesamten Forschungsprozesses in El Cajon lernte ich Billie Stafford kennen, eine 78-jährige Frau, die in ihren früheren Leben als Leonardo da Vinci, illegale Tochter von Maria Theresia von Österreich, Charlotte Perkins Gilman, Gehirnchirurgin im Dritten Reich und viele andere lebte. Sie trat vor 45 Jahren der Unarius-Gesellschaft bei, um das Negative zu heilen und die positiven Fußspuren zu verstärken, die sie auf der Erde hinterlassen haben.

WHAT IS THE PROJEKT YOU APPLIED WITH?

«Herland» In the course of developing a multimedia lecture performance project: «Herland», I've been collaborating with the practitioners of a UFO religious movement called Unarius, which was founded in 1954 in El Cajon, California. Unarius goes along with a long tradition of metaphysical groups that have clairvoyant founders, believe in principles of reincarnation, and that interact with spirit guides. What distinguishes Unarius from other UFO movements, and the reason why I wish to engage more deeply with their teaching, is their particular practice of Past Life Therapy. Throughout the research process in El Cajon I got acquainted with Billie Stafford, a 78-year old woman who was living in her previous life-times as Leonardo da Vinci, illegal daughter of Maria Theresia von Österreich, Charlotte Perkins Gilman, a brain surgeon in Third Reich and many others. She joined Unarius society 45 years ago in order to heal the negative, and reinforce the positive footprints they've left on Earth.



LUNARIUS ACADEMY OF SCIENCE, EL CAJON CALIFORNIA
INTERIOR/STAR CENTER



Benjamin Ramír ez Pérez • Vanja S Miljanić

In diesem Projekt bin ich besonders daran interessiert, Billies Leben als Charlotte Perkins Gilman zu verfolgen, eine utopische feministische Denkerin, Autorin und Dozentin, die von den späten 1890er Jahren bis Mitte der 1920er Jahre eine intellektuelle Leiterin der amerikanischen Frauenbewegung war. Als zentrales kritisches Anliegen dieses Projekts beziehe ich mich auf das Buch „Herland“, das Charlotte Perkins Gilman 1915 geschrieben hat und das als revolutionäres Beispiel matriarchalischer Utopie gilt. Das Buch beschreibt eine isolierte Gesellschaft, die ausschließlich aus Frauen besteht, die sich asexuell reproduzieren und eine egalitäre Gemeinschaft ohne Krieg, Konflikt und Unterdrückung führen.

In this project I'm especially interested to follow Billie's life as Charlotte Perkins Gilman a utopian feminist thinker, author and lecturer who was an intellectual leader of the American woman's movement from the later 1890s through the mid-1920s. As the principal critical concern of this project I'm placing the book "Herland" that Charlotte Perkins Gilman wrote in 1915, and which is considered to be a revolutionary example of matriarchal utopia. The book describes an isolated society composed entirely of women, who reproduce asexually and manage an egalitarian community free of war, conflict, and suppression.

WAS HABEN DEINE WERKE MITEINANDER GEMEINSAM?

In meiner Praxis benutze ich oft das Modell der performativen Lesung, um fiktive und erfahrungsmäßige Universen zu überbrücken, bestehend aus technischen Apparaten, Diagrammen und Sci-Fi-Povera-Skulpturen. Meine Arbeit verbindet ansonsten beispiellose Realitätssysteme und bezeugt die Grundlage von Ideologien als entfremdete Regime. Wiederkehrend zu meinem eigenen Körper als Gefäß für die Erzählung, wechselt er oft zwischen der Position eines Orakels und eines Erzählers.

WHAT DO YOUR WORKS HAVE COMMON?

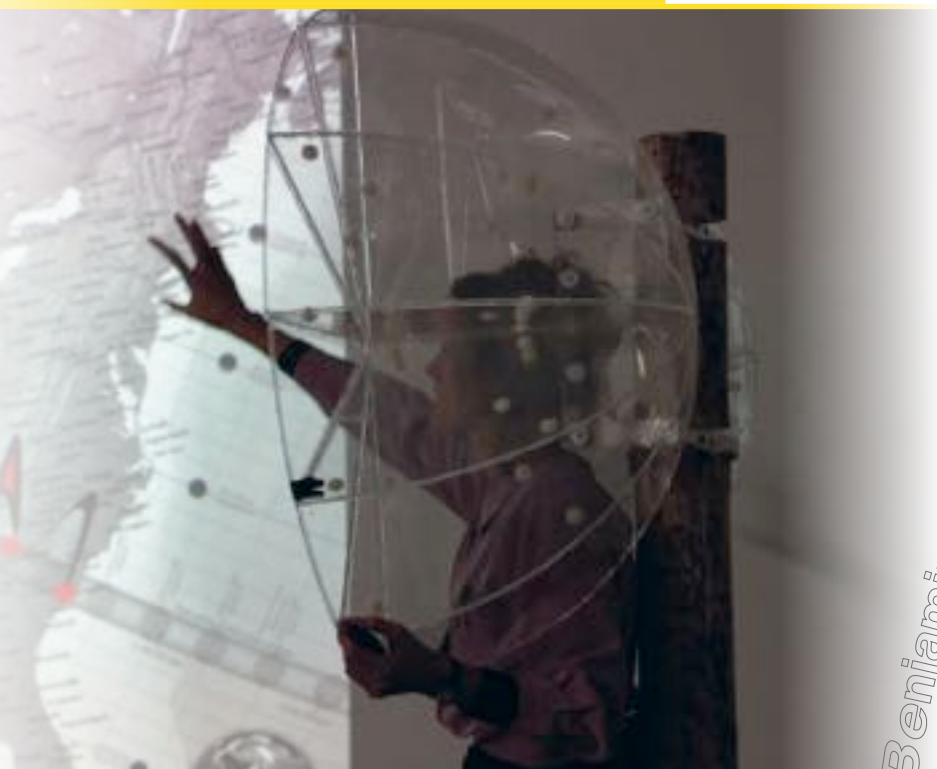
In my practice, I often utilize the model of performance-lecture as a way to bridge fictitious and experiential universes, comprising technical apparatus, diagrams and sci-fi povera sculptures. Connecting otherwise unparalleled reality systems, my work attests the foundation of ideologies as alienated regimes. Recurring to my own body as a vessel for narration, it's often shifting between the position of an oracle and a storyteller.



THE ANTHEM OF NEW EARTH

SOLO PERFORMANCE, 60 MIN.

GALERIE AMPERSAND,
COLOGNE



André Benjamin Ramír ez Peréz • Vanja Miljanić

THE **ACOUSTIC MIRROR** IS INSPIRED BY PRE RADAR TECHNOLOGY AND HAS A CRUTIAL FUNCTION IN TRANSMISSION OF THE FREQUENCY PRODUCED DURING THE ECLIPSE.

MEGAN

IGH HEILIG

MEGAW

*

wurde 1993 in Südafrika geboren.
was born in South Africa in 1993.

ILIG

Sie studierte zunächst an der Universität von Witwaters-
trand in Johannesburg, Südafrika, She studied first at the University
of Witwaterstrand in Johannesburg, South Africa,
wo sie 2017 ihr Studium mit einem Master abschloß. where
she graduated with a Master's degree in 2017.

Seit 2018 ist sie am HISK in Gent, Belgien. She has been at
HISK in Ghent, Belgium, since 2018.

Sie lebt in Gent, Belgien. She lives in Gent, Belgium.



LE G

LEIGH HE

Sie beteiligte sich an der 21. Biennale für zeitgenössische Kunst in Sao Paolo, Brasilien, einer Ausstellung in Peking, China und einer Ausstellung im Bozar, Brüssel. She participated in the 21st Biennale for Contemporary Art in Sao Paolo, Brazil, an exhibition in Beijing, China and an exhibition in Bozar, Brussels.

EIGENER BEZUG ZUM THEMA FEMINISMUS?

Die konstruierte Dichotomie von «Selbst» und «Anderem» spielt sich in der materiellen Kultur ab, in banalen Objekten und Situationen, die in unserem ganzen Leben existieren. Meine Filme und Installationen sind Sammlungen von Bildern, Objekten und Räumen, die die Menschen historisch konsumiert haben. Die Frage, die ich mir durch das Machen stelle, ist, wie sie hegemonial reproduktiv sind. Diese Frage ist wichtig, weil eine Gesellschaft beginnt, sich die Körperpolitik durch die Erzählungen und Objekte, die sie produziert oder unterstützt, vor allem im öffentlichen Raum vorzustellen oder zu löschen. Ein Interesse an der Stadtanthropologie während des Studiums ermöglichte es mir, Zusammenhänge zwischen Feminismus und Urbanismus zu entdecken, einschließlich Reisen, Bewegung und Migration. Die Auseinandersetzung mit diesen postkolonialen intersektionalen Schriften von feministischen Theoretikerinnen und Theoretikern beeinflusst kontinuierlich die Art und Weise, wie ich meine künstlerische Praxis und Forschung angehe.

Ohne sie hätte ich nicht die Worte, um mein eigenes Dazwischen-Sein zu beschreiben: Meine Queerness oder meine Erfahrungen mit sexuellem Missbrauch. Sprache ist eines der wichtigsten emanzipatorischen oder befreienden Werkzeuge, sie ist «linguistischer Aktivismus», wie Laurie Penny es in «Bitch Doctrine: Essays for Dissenting Adults» definiert: «Ja, es ist verdammt politisch.» (Penny, 2018; 177) die Politik ist, wie und warum ich mich entschieden habe, diese Geschichten zu erzählen. Sprache ist das, was ich benutze, um zu beginnen, die intimen alltäglichen Unterdrückungen oder das An- und Abschwellen der Macht zu dekonstruieren. Diese banalen Ungerechtigkeiten geben uns die Worte, um systemische und institutionelle Ungerechtigkeiten abzubauen, die Kämpfe, die wir uns nicht leisten können, sie zu verlieren.

The constructed «self» and «other» dichotomy plays itself out in material culture, in banal objects and situations that exist in all of our lives. My films and installations are collections of images, objects and spaces; what people have historically consumed. The question I ask myself through making is how they are hegemonically reproductive. This question is important because a society begins to imagine or erase body politics through the narratives and objects it produces or endorses, particularly when it comes to public spaces. An interest in Urban Anthropology during University allowed me to discover links between feminism and urbanism, including travel, movement and migration. Being exposed to these post-colonial intersectional writings by feminist theorists continuously influences the ways I approach my artistic practice and research.

Without it I would not have the words to describe my own in-betweenness: my queerness, or my experiences of sexual abuse. Language is one of the most important emancipating or liberating tools, it is «linguistic activism» as Laurie Penny defines it in «The Bitch Doctrine: Essays for Dissenting Adults»: «Yes, its fucking political.» (Penny, 2018; 177) the politics is in how and why I chose to tell these stories. Language is what I use to begin to deconstruct and unpack the intimate everyday oppressions or the ebb and flow of power. These banal injustices give us the words to dismantle systemic and institutional injustices, the battles we can't afford to lose.

MIT WELCHEM PROJEKT HAST DU DICH BEWORBEN?

Meine Recherchen über die glänzenden, an Star Trek erinnernden Urinale in Gent und anderen europäischen Städten führten zu einem Film mit dem Titel «Urinary Arrogance (manne kan piss)» (2019). Der Film wird in der belebten Overpoortstrasse in der Stadt Gent gedreht. Nachrichtenberichte und Klangsnipsel, die den Film erzählen, legen nahe, dass diese Urinale eine Reihe von symbolischen Werten widerspiegeln, die von patriarchalen Gesellschaften unterstützt werden. Diese Sichtweisen reichen von der Frage, wie viel Unterstützung die sanitäre Infrastruktur benötigt, bis hin zu dem Recht auf Zugang zu kostenloser sanitärer Grundversorgung sowohl im globalen Norden als auch im globalen Süden -

My research into the shiny star-trek looking urinals in Gent, and other European cities, resulted in a film titled «Urinary Arrogance (manne kan piss)» (2019). The film is shot in the busy Overpoortstraat in the city of Gent. News reports and sound bites that narrate the film suggest these urinals reflect a set of symbolic values held by patriarchal societies. These views range from how much funding sanitation infrastructure requires, to who has the right to access free sanitation in both the global North and the global South -



AB~~S~~URD CLAIMS TO HIDE
STRAIGHT~~F~~ORWARD FEELINGS **2018** VIDEO, 8 MIN.



2018 VIDEO, 15 MIN.
THE ~~P~~OLITICS OF CHOICE AND
THE POSSIBILITY OF ~~L~~EAVING

Mennicken • Megan-Leigh Heilig

wo diese Probleme unterschiedliche Hindernisse und Notwendigkeiten mit sich bringen. Die Einstellungen, die sich in diesen Nachrichtenberichten und Klangschnipseln widerspiegeln, deuten auf mehrere symbolische Werte von Männern hin, die frei im öffentlichen Raum urinieren und erforscht warum Frauen nicht das Recht dazu haben (oder nicht haben sollten). Der sanitäre Sexismus ist kulturell verankert und wird gepflegt; deshalb ist er kontextuell variabel und unterliegt Mutationen, aber dennoch arbeiten Aktivisten auf der ganzen Welt daran, dies zu ändern.

where these issues carry different obstacles and imperatives. The attitudes reflected in these news reports and sound bites suggest several symbolic values of men urinating freely in public space and why women do not (or should not) have the right to do so. Sanitary sexism is culturally embedded and upheld; therefore, it is contextually variable and subject to mutation but nonetheless all over the world activists are working to change this.

WAS HABEN DEINE WERKE MITEINANDER GEMEINSAM?

Mich interessieren die Schnittstellen zwischen Literatur, Performance zum Zwecke des Films oder der Schauspielerei und der finalen Installation eines Films in einer öffentlichen Veranstaltung. Was passiert, wenn man zeitgenössische und historische Texte im Filmessay dekonstruiert, durch Erzählung, die Verkörperung von Zeit oder Raum, der dem Individuum von mehreren Stimmen/n der Vernunft gegeben ist? Wie klingt eine Stimme der Vernunft und wer entscheidet? Ist dies etwas, das durch Alter, Rasse, Geschlecht oder geografische Lage bestimmt wird, oder ist es ein komplexeres Produkt der kulturellen Produktion und damit ständig in einem Prozess der Neudefinition?

WHAT DO YOUR WORKS HAVE COMMON?

I am interested in the intersections between literature, performance for the purpose of film or acting and the final installation of a film in a public event. What happens when you deconstruct contemporary and historical texts in the film essay, through narration, the embodiment of time, or space given individual of multiple voice/s of reason? What does a voice of reason sound like and who decides? Is this something determined by age, by race, sex or geographic locality; or is it a more complex product of cultural production and therefore constantly in a process of redefinition?



2019 VIDEO INSTALLATION.
URINARY ARROGANCE



©Helen

©Megan-Leigh Heilig



AUSSTELLUNG — EXHIBITION — AUSSTELLUNG — EXHIBITION — AUSSTELLUNG — EXHIBITION — AUSSTELLUNG — EXHIBITION — AUSSTELLUNG — EXHIBITION — AUSSTELLUNG — EXHIBITION





RESTROOMS
ARE FOR
PAYING
CUSTOMERS
ONLY



AUSSTELLUNG — EXHIBITION — AUSSTELLUNG — EXHIBITION — AUSSTELLUNG — EXHIBITION — AUSSTELLUNG — EXHIBITION — AUSSTELLUNG — EXHIBITION — AUSSTELLUNG — EXHIBITION

MIRROR
MIRROR
UPON
THE WALL
WHO IS THE
CHEAPEST
OF US
ALL?









UN
KINDERS
FERN
KIND
POL
FERN
STRA
FERN
KE -
FERN
Ma
And
Man
Bren
P

NOT
BUBBLES

AUSSTELLUNG — EXHIBITION — AUSS





ez Pérez Vania Smiljanić

Helen Anna Flanagan Julia Lübbecke

Andrea Radermacher-Mennicken

Me

ISSUE N°11

Mit / Avec / With:

IKOB

Rotenberg 12b
4700 Eupen
Belgien / Belgium
+32 87 56 01 10

www.ikob.be

info@ikob.be



TEXT: Frank-Thorsten Moll — DESIGN: @ksthru for possible.is — EXHIBITION VIEWS: Ludovic Beillard — ALL OTHER PHOTOS: Courtesy of the artists — IKOB-TEAM:

Serge Clout, Miriam Elebe, Frank-Thorsten Moll, Ingrid Mossoux, Nadja Vogel, — IKOB-VOLUNTEERS: Fatima, Illian, Ruddy & Anja — SUPPORT BY: The German-speaking Community of Belgium, The Cultural Heritage Service of the Wallonia-Brussels Region, The Province of Liège and its Cultural Services, The Meuse-Rhine Euregio

